

Was hat Theater mit Handball zu tun? Im Turnerheim eine ganze Menge. Die A-Jugend der Handballer begann 1982 mit dem Theaterspiel, um an einem Turnier in Schweden teilnehmen zu können. Aufgeführt wurde da „Der Entaklemmer“ mit Joachim Schanz in der Hauptrolle. Und jetzt kommen beide wieder auf die Bühne.

VON SIGRID PFENNING

WEIL IM SCHÖNBUCH. „Zurück zu den Wurzeln“ ist das momentane Motto der Schönbuchbühne, die dieses Jahr ihr 25-jähriges Bestehen feiert. Wegen des großen Erfolges der Handballer wurde 1986 die Volkstheatergruppe Weil im Schönbuch gegründet, deren Ziel es war, die heimatliche Mundart zu pflegen und erhalten, die Heimatforschung zu unterstützen und das kulturelle Leben der Heimatgemeinde zu bereichern.

„Der Entaklemmer“ von Thaddäus Troll, eine schwäbische Adaption von Molières „Der Geizige“, war die Initialzündung zur Vereinsgründung. „Damals gab es wenige Damen im Verein und einige Männer mussten Frauenrollen spielen“, erzählt Jürgen Ehmann, derzeitiger Vorsitzender. „Wir wollten zurück zum Urschwäbischen, hatten damit aber selber Probleme, weil das heute ein bisschen verloren gegangen ist.“

Nach mehr als 25 Jahren also wird „Der Entaklemmer“ nun erneut aufgeführt. Eine ganz spezielle Art der „Wiederaufnahme“, weil Joachim Schanz nach einem Vierteljahrhundert wieder in die Titelrolle des Geizkragens schlüpft.

Das Stück handelt vom geizigen Fabrikanten Karl Knaup, dem das Wohl seiner im Garten vergrabenen Geldschatulle wichtiger ist als das seiner eigenen Kinder. Während Knaup die hübsche Marianne heiraten will, für die auch sein Sohn schwärmt, soll dieser eine reiche Witwe ehelichen. Den vermögenden Hurlebaus hat Knaup für seine Tochter vorgesehen, da dieser keine Mitgift verlangt. Doch die Kinder haben andere Pläne und überlegen, wie sie ihren Vater überlisten können. Sie sind der Meinung, „ein Geizhals und eine fette Sau sind erst nach ihrem

Im Turnerheim wird's „sau-derb schwäbisch“

Schönbuchbühne Weil feiert ihr 25-jähriges Bestehen heute Abend mit der Wiederaufnahme des Thaddäus-Troll-Stücks „Entaklemmer“



Es rappelt im Karton: Auf eine rasante Geschichte mit vielen Verwicklungen, Nickligkeiten und Streitereien dürfen sich die Besucher der Schönbuchbühne heute Abend im Turnerheim freuen.

KRZ-Fotos:
Volker Winkler

Tod zu etwas nütze“. Die Hauptrolle übernimmt wieder Joachim Schanz. „Ich kann gar nichts Anderes“, scherzt der heute 46-jährige Lehrer.

Regisseur Roland Blessing bestand darauf, von der ersten Probe an ohne Text zu üben. „Das durchzusetzen war ein ziemlicher Kampf. Aber mit einem Textblatt in der Hand kann man nicht spielen und das haben inzwischen auch alle eingesehen.“ Ansonsten habe alles gut geklappt, auch wenn es oft schwierig war, die Proben mit Job und Familie zu vereinbaren.

Erfolgreiches Stimmtraining macht das Mikrofon überflüssig

Gespielt wird ohne Mikrofon. „Das mag eine Herausforderung sein, aber so war es früher“, sagt Blessing. „Mit der Technik gibt es oft mehr Schwierigkeiten als Nutzen.“

Einen ganzen Saal könne ein Schauspieler auch durch Stimmtraining beschallen. „Er muss in der hintersten Reihe zu hören sein, auch wenn er flüstert. Das ist Sprechkunst, die ein guter Theaterschauspieler beherrschen muss.“

Einige schwäbische Wörter vorsorglich ins Deutsche übersetzt

Jürgen Ehmann gefällt es am besten, wenn es auf den Schluss zugeht und sich alles wie ein Puzzle zusammenfügt: „Es fängt erst an, richtig Spaß zu machen, wenn alles funktioniert. Und am besten ist es natürlich vor Publikum.“ Der 47-Jährige spielt den wohlhabenden amerikanischen Schwaben Hans Hurlebaus, mit Schnauz- und Cowboy-Hut. Zur damaligen Zeit haben die meisten Männer Bärte getragen. Das hat zu einem akuten, aber schnell lös-

baren Problem für die Darsteller geführt: Da das Ensemble sonst ohne Bärte spielt, war der Kleber eingetrocknet.

„Es wird sau-derb schwäbisch“, freut sich Ehmann. Wer des Schwäbischen nicht mächtig ist, kann zwar ein paar Verständnisprobleme haben, doch die Schönbuchbühne hat hierfür vorgesorgt und wohlweislich einige schwäbische Wörter ins Deutsche übersetzt. Schwäbisch wird aber net nur gschwäzd: Auf der Speisekarte stehen neben Knaups Spezialschorle (Leitungswasser) auch Rippchen mit Sauerkraut oder Käseteller.

Die Zuschauer können sich auf zwei unterhaltsame Stunden mit witzigen Wortspielen („Wer einem Fabrikanten die Zeit stiehlt, stiehlt im auch sein Geld“) und derben Beschimpfungen („du gschuggde Spinatwachtel“) freuen. Dazu kommen beeindruckende zeitgemäße Kostüme, die vom

Kostümfundus Mariella geliehen sind, und gute schauspielerische Leistungen, die einen herzlich lachen lassen.

Info

„Der Entaklemmer“ wird heute, 14. Oktober, und am Samstag, 15. Oktober, im Turnerheim, Dettenhäuser Straße 30, aufgeführt. Weitere Termine sind am 15., 21., 22., 28. und 29. Oktober. Beginn ist jeweils um 20, Einlass bereits um 19 Uhr. Karten kosten im Vorverkauf 12 und 8 Euro (Schüler), an der Abendkasse 13/9 Euro. Vorverkaufsstellen sind die Genoba Weil, Buch und Geschenk Weil sowie Bürobedarf Walter in Dettenhausen. Auch auf www.schoenbuchbuehne.de können Tickets gekauft werden. (pf)



Alles mein's: „Entaklemmer“ Joachim Schanz